1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 59.

Dienstag den 23. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 19. Juli. Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Thurn und Taxis'schen Rent-Kammer-Direktor-Hoffmann zu Krotoszyn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Schiffs-Capitain Mögenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schiffs-Capitain Jahnke und dem Hafen-Pedell Dobrick zu Kolbergermünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August ist nach Magdeburg abgereiset.

Se. Exc. der General der Infanterie, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am K. Russ. Hofe, v. Schoeler, ist von Eger hier angekommen.

Der General-Major und interimistische Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection, v. Diest, ist nach Magdeburg, und der General-Intendant der Königlichen Schauspiele und Kammerherr, Graf v. Redern, nach dem Haag von hier abgegangen.

Potsdam, den 19. Juli. Wie seit 22 Jahren, so wurde auch heute der, in seinem Schmerz und Verlust unvergeßlich gewordene 19. Juli von dem hiesigen Publikum in stiller frommer Trauer in der Hof- und Garnisonkirche durch Gesang, Gebet und Betrachtung gefeiert, und demnächst die Trauung von 6 Brautpaaren vollzogen. Ein jedes dieser Brautpaare erhielt, auf den Grund beigebrachter vorzüglicher Zeugnisse, aus dem Fonds der Luisen-Stiftung ein Ausstattungs-Kapital von Einhundert Thalern, und so lebt das Andenken der verklärten Königin Luise in stillen Segnungen unter uns für immer fort.

Deutschland.

Schwerin, den 15. Juli. (Hamb. Ztg.) Heute erschien ladungsmäßig vor den Schranken der hiesigen Justiz-Kanzlei (bei welcher bereits eine Untersuchung gegen alle Diejenigen im hiesigen Lande, welche den süddeutschen Preßverein mit Geldbeiträgen unterstützt haben, obschwebt) der Verfertiger des von mehreren hiesigen Einwohnern dem würtembergischen Deputirten Paul Pfizer verehrten silbernen Ehren-Pokals, um hauptsächlich darüber Auskunft zu geben, wer denselben bestellt, wie viel er gewogen und gekostet habe, und in welcher Absicht derselbe verfertigt worden sey. Man ist sehr gespannt auf das Resultat dieser Untersuchung.

Hannover, den 11. Juli. Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält einen Artikel, wonach die Erklärung Sr. D. des Herzogs Carl von Braunschweig, deren Echtheit aus inneren und äußeren Gründen — nämlich des Braunschweig-Lüneburgschen Hausrechts und weil sie niemals an ihre angeblichen Adressen gelangt war — zweifelhaft erscheinen mußte, für wirklich echt ausgegeben wird. Es gewinnt daher den Anschein, daß das königlich französische Mi-

nisterium der auswärtigen Angelegenheiten, welchem jene Protestation zugestellt seyn soll, sich durch die unziemliche Fassung dieses Aktenstücks an dessen Weiterbeförderung verhindert gesehen hat.

Hannover, den 13. Juli. Unsere Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „In Gefolge eines am 20. Juni 1833 gefaßten Bundestags-Beschlusses, wird hierdurch zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht, daß dem Redakteur der in Zwickau neu erschienenen, wegen ihrer aufrührerischen Tendenz unterdrückten Zeitschrift: „Die Biene", M. Richter, nach Maaßgabe des provisorischen Preßgesetzes vom 20. Sept. 1819, die Fortsetzung des gedachten Blattes unter demselben oder unter einem andern Titel, während der nächsten fünf Jahre, innerhalb des Königreichs Hannover nicht gestattet werden soll."

Weimar, den 10. Juli. (Frankf. J.) Wie wir eben von glaubwürdigen Zeugen vernehmen, sind vorgestern 4 Studenten in Jena wegen politischer Verbindungen verhaftet worden; eines Abwesenden Koffer ist zu gleicher Zeit in Beschlag genommen worden. Auf Veranlassung von Briefen, welche man in Tübingen vorgefunden, soll jene Verhaftnahme geschehen seyn.

Frankfurt a. M., den 12. Juli. (Nat.-Ztg.) Man erzählt sich im Publikum von unterschiedlichen Versuchen, die gemacht worden wären, um unseren politischen Gefangenen Schreibfedern und englische Feilen, in Torten und sonstigem Backwerk versteckt, zukommen zu lassen. Seither wurden solche jedoch noch immer durch die von den Gefängniß-Aufsehern geübte Wachsamkeit vereitelt, und hatten daher für Jene die üble Folge, die gegen sie angeordneten Abtrennungs-Maaßregeln zu verschärfen.

Darmstadt, den 13. Juli. Obgleich Rektor Dr. Weidig durch das Gießener Hofgericht freigesprochen worden ist, so ist doch sein Gesuch, an's Hofgericht abgegeben zu werden, noch nicht berichtlich in die Kammer gebracht. — In ihrer öffentlichen Sitzung vom 12. beschäftigte sich die zweite Kammer mit dem Antrage mehrerer Abgeordneten wegen Verhaftung des Rektor Dr. Weidig in Butzbach. Berichterstatter war Abg. Emmerling. Es ging aus dem Berichte hervor, daß mehrmals wegen der Angelegenheit Fragen an den Regierungs-Commissair, Hrn. Geheimen Staatsrath Knapp, gestellt, und auch in Erinnerung gebracht worden waren — ein Umstand, welcher hauptsächlich die Erstattung des Berichts verzögerte. In einer sehr überzeugenden und klaren Sprache erläutert der Bericht, daß jene Verhaftung wol schwerlich durch die Staatspolizeigewalt habe geschehen, am wenigsten aber habe fortdauern dürfen, indem vielmehr die Verfassung dringend aufgefordert hätte, alsbald den in Verhaft Genommenen seinem gesetzlichen Richter zu übergeben. Letzteres ist zwar nunmehr geschehen, und der Erfolg davon war die Freilassung des Gefangenen, aber der Ausschuß glaubte, um so weniger von dem Geschehenen Umgang nehmen zu können, als in dem Erlasse des gedachten Herrn Regierungs-Commissairs ausdrücklich gesagt ist, daß man auch ferner bei dieser Behandlungsart bestehen werde. Da sich weiter ergab, daß der Kreis-Rath Küchler in Friedberg, auf dessen Anklage der Antrag der Antragsteller gerichtet war, blos in Folge höchster Ministerial-Befehle gehandelt hatte, so stellt nun der Ausschuß einstimmig den Antrag, wegen der gegen den Rektor Dr. Weidig geschehenen Verfassungs-Verletzung gegen den Minister des Innern und der Justiz bei Sr. k. H. dem Großherzog Beschwerde zu führen.

Butzbach, den 10. Juli. (Frankf. Z.) Als sich die Nachricht von der Freilassung des Hrn. Rektor Dr. Weidig aus seiner polizeilichen Haft in unserer Stadt verbreitete, strömten hundert und mehrere Bürger im Frankfurter Hofe, wo Dr. Weidig in Haft war, zusammen, um denselben in seine Wohnung zu begleiten. Die ehemal. Schüler des Dr. Weidig — es sind dies fast sämmtliche Einwohner bis zum 34sten Jahre — hatten sich sofort in einem Gasthause auf dem Markte versammelt und dasselbe illuminirt. Als Dr. Weidig von einem Besuche bei seinem kranken Freunde Freihrn. v. Buseck zurückkehrte, begleiteten ihn seine ehemal. Schüler nochmals an seine Wohnung und brachten dem Befreieten ein Lebehoch.

Karlsruhe, den 14. Juli. Das badensche Volksblatt theilt ein Ministerial-Rescript an die Dekanate mit, worin es heißt, daß sich mehrere, besonders jüngere, Geistliche leidenschaftliches Einmischen in weltliche Gemeinde-Angelegenheiten, ein parteisüchtiges Einwirken bei öffentlichen Wahlen, und ein unmäßiges politisches Treiben zu Schulden kommen lassen. Es werden deshalb alle Dekanate aufgefordert, die genaueste Aufsicht über das Verhalten der ihnen untergebenen, besonders der jüngeren Geistlichen zu tragen, und jedem der Bestimmung und Würde des geistlichen Standes zuwiderlaufenden Benehmen mit Ernst und Kraft durch Ermahnung und Warnung entgegen zu arbeiten. Und sollten ihre Ermahnungen und Warnungen fruchtlos seyn, so werde erwartet, daß sie der höhern Behörde gehörige Anzeige machen werden. — Wie schon erwähnt worden, darf der Druck der Motion des Herrn v. Rotteck nicht statt finden. Auch darf in keinem hier erscheinenden öffentlichen Blatte, selbst nicht in der sonst censurfreien Landtags-Zeitung, etwas davon mitgetheilt werden. Man sagt, die Gesandten der großen Mächte hätten in dieser Angelegenheit ihren ganzen Einfluß geltend gemacht.

Heilbronn, den 4. Juli. (Schwäb. Merkur.) Vorgestern wurden 2 Offiziere von dem hier garnisonirenden Militair, und am 1. d. M. eine Civilperson verhaftet, und von hier theils auf den Hohen-Asberg, theils nach Ludwigsburg gebracht.

Stuttgart, den 11. Juli. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 9. Juli erklärte Pfitzer, unterstützt von Uhland, daß die kürzlich ertheilte Versicherung von Kanzler v. Autenrieth, „es sey die Tübinger Bürgerschaft über die Truppenverlegung dahin erfreut", lebhaften Unwillen und Widerspruch erzeugt habe. Kanzler v. Autenrieth erklärte hierauf, daß er nicht von der ganzen Bürgerschaft gesprochen habe, daß er aber das Erwähnte wol in Hinsicht auf einen großen Theil derselben behaupten könne.

Stuttgart, den 13. Juli. Von der bei Brede in Offenbach gedruckten Schrift: „Scherz und Ernst zur Lust und Lehre in einer trüben Zeit. Ein Buch für Bürger, Bauern und Andere, die es lesen wollen," welche zugleich den weitern Titel führt: „Das Testament des Deutschen Volksboten," sind am 10. auch in den hiesigen Buchhandlungen die vorräthigen Exemplare in Beschlag genommen worden.

München, den 9. Juli. (Privatmitth.) Nach einem Anschlagzettel am schwarzen Brette in unserem Universitäts-Lokale wird allen Studirenden, bei Strafe der Relegation, das Tragen der Burschenröcke von Sammet oder schwarzem Tuch und aller dreifarbigen Bänder und Mützen verboten.

Bamberg, den 12. Juli. Am 8. fand der große Festzug des Theresien-Volksfestes statt. Während des ganzen Vormittags sah man von allen Seiten der nähern und fernern Umgegend Festwagen mit Landleuten, auf's Schönste ausgeschmückt und zahlreich besetzt, die meisten eigene Musikchöre mit sich führend, jeder mit seinen Anführern zu Pferde, unter dem lauten Jubel einer unzählbaren, die Straßen durchwogenden Volksmenge die Stadt durchziehen und ihrem Sammelplatz auf dem Zinkenwörth zueilen. Besonders rühmliche Erwähnung verdienten die Züge der Ritter und der Gewerbe, die mit einem Glanze, einer so sinnigen Ausschmückung — jener besonders durch die herrliche Costümirung ausgezeichnet — und in einer so musterhaft schönen Ordnung erschienen, wie diese nur durch allseitiges patriotisches Zusammenwirken, durch den regen, rastlosen Eifer der Theilnehmenden insgesammt, und der Einzelnen insbesondere möglich gemacht werden konnte. Nachdem Se. Hoheit der Herzog Max in Baiern die im Programm benannte Preisvertheilung vorgenommen hatte, begann um 7 Uhr Abends das Theater im Freien. Aehnliches wie auf diesem Theater im Freien, dürfte nicht leicht irgendwo geleistet worden seyn. — Am 9. Juli war das Pferderennen auf der hiesigen Theresienwiese. Es waren im Ganzen 18 Rennknaben mit ihren Rennpferden, welche die Rennbahn — in einer Länge von 5250 baier. Schuhen — viermal umritten, mit einer so außerordentlichen Schnelligkeit, daß sie diesen Raum in einer Zeit von kaum 10 Minuten zurücklegten. Es wurde hierauf durch Se. H. den Herrn Herzog Max in Baiern die Preisvertheilung vorgenommen. Der erste Preis von 25 baier. Dukaten nebst Preisefahne und Diplom wurde einem Bierbrauer aus Straubing, Herrn J. Neuberger, zu Theil. Nachher wurden die Preise aus verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft vertheilt. Des Abends war wieder Theater im Freien. — Am 10. Vormittags ward eine theatralische Vorstellung, betitelt „die Reise zum Bamberger Volksfeste", im städtischen Schauspielhause von Liebhabern gegeben. Nachmittags begab sich der herrliche Ritterzug zum Turnier auf den Festplatz. Es war ein prächtiger Anblick, als dieser schöne Zug der Ritter in ihren vollen Rüstungen, die weithin im Goldglanze der Abendsonne leuchteten, die Herolde, Knappen ꝛc. alle im herrlichsten Costüme, im wechselnden Schmucke der Farben, auf ihren geschmackvoll gezierten Rossen unter Trompeten- und Paukenschall die Schranken umritten, und dann der königlichen Loge gegenüber sich aufstellten. Ein Ehrenherold ritt hierauf vor die königliche Loge auf der Haupttribüne, wo auch heute Se. Hoh. der Herzog Max in Baiern sich eingefunden hatte, und verkündigte, nachdem er den, nach der im 15. Jahrhunderte bestandenen Sitte, üblichen Turnierspruch gesprochen hatte, unter Trompetenschall, den Anfang des Turniers, das, von dem Ritter Ihrer Majestät der Königin eröffnet, zuerst mit Lanzenbrechen zu Pferde, und dann mit Schwertschlag zu Fuß statt fand. Während des Turniers bis zum Abend fort war das Freischießen fortgesetzt worden, und auf dem Festplatze fanden nachher noch allerlei Scherzspiele, Radlaufen, Schiebkarrnlaufen, Stangenklettern ꝛc. statt.

Bamberg, den 14. Juli. Am 11. Nachmittags versammelten sich die Ritter des Caroussels und die Wagenrenner, begleitet von einer Abtheilung des Fest-Comité zu Pferde, auf dem Maxplatze, und begaben sich von da in festlichem Zuge auf die Theresienwiese. Die Wagenrenner erschienen in eben so schönem Costüme, das, der altgriechischen Tracht nachgebildet, bei jedem mit der Farbe seines Rennwagens übereinstimmte. Die vier Wagenrenner stellten nämlich die vier Elemente vor, und deshalb trugen die Wagen und ihre Lenker auch die dem Elemente, das sie vorstellten, entsprechenden Farben. Sämmtliche Rennwagen, ebenfalls in Form und Ausschmückung dem griechischen Alterthume nachgebildet, und sämmtlich hier neu gefertigt, trugen jeder die Namen des vorgestellten Elementes in griechischer Sprache an der Vorderseite. Das Wagenrennen begann auf ein durch Trompetenstoß gegebenes Zeichen, und zwar in der Art, daß die vier Wagenrenner neben einander, jeder jedoch in seiner eigenen von den übrigen getrennten Bahn, dem Ziele zufahren konnten. Dies geschah dreimal, und gleich darauf wurde nach der Ent-

scheidung des Kampfgerichtes die Preisvertheilung vorgenommen. Der für den Sieger angesetzte Preis bestand ein einem silbernen, innen vergoldeten Pokale, nebst Ehrenfahne, und wurde errungen von dem Wagenrenner Sr. Hoh. des Herzogs Max in Baiern, Höchstwelcher ein Paar seiner eigenen Pferde an diesem in Deutschland bis jetzt zum ersten Male gesehenen Festspiele Antheil nehmen ließ. Nach Beendigung der Preisvertheilung für das Wagenrennen begann das Caroussel. Hierauf fand die große musikalische Produktion von Seiten eines höchst zahlreichen Orchesters unter der Leitung des Herrn Magistrats-Raths Schneider auf dem Festplatze statt. Abends war zum dritten Male Theater im Freien.

Landau, den 2. Juli. Hier ist, gleich nach dem erfolgten Eintreffen der wegen politischer Vergehen vor die hiesige Assise gestellt werdenden Individuen, öffentlich verkündet worden, daß der dem Gefängniß gegenüber gelegene Theil des Walles dem Publikum durchaus unzugänglich sey.

Holland.

Aus dem Haag, den 13. Juni. Der neugeborene Sohn des Prinzen Friedrich erhält die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl.

Der General Chassé befindet sich seit einigen Tagen hier. Gestern hat er eine Zusammenkunft mit dem Könige gehabt, der ihn mit einer herzlichen Umarmung empfing, und sich eine halbe Stunde lang mit ihm unterhielt. Auf dem Hin- und Rückwege wurde der greise Held vom Volke mit dem größten Jubel begrüßt.

Unsere diesjährige Herings-Flotte besteht aus 107 Schiffen.

Belgien.

Brüssel, den 10. Juli. Der Messager de Gand will von einem hochgestellten Correspondenten wissen, daß König Ludwig Philipp von dem Kaiser von Rußland kategorisch aufgefordert worden sey, sich ohne Umschweife zu erklären, ob er die Traktate von 1815 und die durch sie bestimmte europäische Verfassung anerkennen wolle oder nicht (?!).

Eine Proklamation Don Pedro's, vom General Bem u. a. m. unterzeichnet, fordert die hier angekommenen Polen auf, nach Oporto sich einzuschiffen. Don Pedro will ein Regiment Polen errichten, das polnische Uniform und den Titel „Garde-Regiment der Königin Donna Maria" bekommen soll; es sind ihnen die annehmbarsten Vorschläge unter genügender Garantie gemacht worden, und ihre Dienstzeit ist nur bis nach der Einnahme von Lissabon festgesetzt. Es haben sich bereits viele Polen vereinigt, um diesem Aufruf zu folgen.

Italien.

Piemont. Pariser Blättern zufolge sind in Alessandria kürzlich wieder zwei in die Verschwörung verwickelte Advokaten erschossen worden. Die Exekution wurde von Galeeren-Sträflingen verrichtet. — In Chambery und verschiedenen anderen Städten fand man sehr heftige Plakate gegen die Regierung öffentlich angeschlagen.

Genua, den 2. Juli. (Mess.) Im Ganzen sind hier über 300 Personen verhaftet worden. Unter denselben befand sich auch ein junger Franzose, der, obgleich völlig unschuldig, doch nach Turin transportirt werden sollte. So wie jedoch der französische Consul dies erfuhr, erklärte er, daß, wenn man ihm den jungen Mann nicht sogleich frei gebe, er binnen 24 Stunden die Stadt verlassen werde. Abends wurde ihm derselbe wohlbehalten übergeben.

Schweiz.

(Frankf. Journ.) Man vernimmt, die auf 15,000 Seiten angewachsenen Untersuchungs-Akten in der Berner Verschwörungs-Geschichte, aus welcher sich neuerlich noch Herr Wyttenbach durch Flucht losgewickelt hat, seyen nun spruchreif. Gut unterrichtete Personen versichern uns, die Angeschuldigten gehören vier verschiedenen, innerlich nicht eben verbundenen Elementen an, deren einflußreichstes ein carlistisches gewesen sey. Diese Partei wollte nämlich um jene Zeit, wie anderwärts in der Schweiz, revolutionaire Unruhen und Aufstände. Sie opferte zu diesem Zweck 100,000 Frcs., die aber schnell in verschiedenen Händen vergeudet waren, namentlich auch zu Werbungen gegen die bestehende Ordnung der Dinge.

Frankreich.

Straßburg, den 8. Juli. Die Verfügungen der Regierung gegen die Flüchtlinge von allen Nationen zeigen sich auch bei uns. Vor einigen Tagen haben 6 oder 7 Deutsche, die sich seit längerer oder kürzerer Zeit in Straßburg befinden, Befehl erhalten, in 24 Stunden Frankreich zu verlassen.

Paris, den 10. Juli. Einer telegraphischen Depesche zufolge, ist die Fregatte „Agathe", welche die Herzogin von Berry nach Palermo führt, am 26. v. M. auf der hohen See in einer Entfernung von 5 Lieues von Carthagena gesehen worden.

Es wird versichert, daß telegraphische Nachrichten aus Lyon diesen Morgen angezeigt haben, daß in dieser Stadt eine große Aufregung wegen des von der Regierung gegen die polnischen und italienischen Flüchtlinge angenommenen Benehmens herrsche. Die Bevölkerung in mehreren Quartieren hat die Sache dieser Flüchtlinge zu ihrer eigenen gemacht. Die Befehle zur Abreise, welche diesen gegeben worden waren, sollen von der Administrativbehörde zurückgenommen worden seyn.

(Privatmitth.) Die Ruhe, die man wahrnimmt, herrscht leider nur auf der Oberfläche; im Innern glimmt der kaum geschlichtete Streit unter der Asche

fort. Die Tribune macht wie gewöhnlich den Anfang mit dem Lärm und rührt längst verschollene Dinge wieder auf, was auch ganz ihrer Stellung und ihrem Zweck entspricht; denn an ein wirklich vernünftiges Urtheil darf bei ihr nicht gedacht werden. — Die geheimen Gesellschaften gehen ihren Gang im Stillen ungehindert fort; um den Verfolgungen der Regierung zu entschlüpfen, drängen sie sich in Freimaurerlogen, und werden es vielleicht noch dahin bringen, daß auch in Betreff dieser Maaßregeln getroffen werden müssen. — Man spricht jetzt auch viel von einer der letzten Sitzungen der sogenannten Propagandisten, wo eine Mustercharte von Deutschthümlern, Italienern, Polen, Spaniern und Portugiesen Rath gehalten und über das Wohl ihrer resp. Vaterländer entschieden haben sollen. Dieser Tage wurden deßhalb viele Verhaftungen gemacht. — Die Bewohner des Weichbildes sind fest entschlossen, sich der Befestiguug der Hauptstadt zu widersetzen. Diese Ansicht ist um so wichtiger, als das Weichbild die Hauptkämpfer im Monat Juni vergangenen Jahres geliefert und die Pariser Nationalgarde angefeuert hat, gegen die Republikaner zu ziehen. — Hr. v. Montalivet ist auf 14 Tage auf das Land gereiset. — Ein eben aus der Bretagne angekommener Reisender berichtet, daß die Carlisten dort in der größten Bewegung seyen und man von Stunde zu Stunde einen Aufstand befürchte. Auch Briefe aus dem Süden bestätigen diese Nachricht. Die Legitimisten wollen wieder etwas unternehmen, welches vermuthlich eben so vernünftig seyn wird, wie alle bisherige Versuche der Partei. Vorzüglich sollen in Nimes Vorbereitungen von Seiten der Carlisten getroffen worden seyn. In Paris selbst sind, wie es heißt, Vorkehrungen getroffen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß der Bürgerkrieg von Neuem beginnen wird (?). Die Chouans sind ja so gut vertheidigt worden, daß sie frischen Muth haben bekommen können.

Ein hiesiges Blatt sagt: „In Piemont macht man ungeheuer verkehrte Dinge; es läßt sich gar nicht anders nennen; und man gebe nur Acht, daß diese verkehrten Dinge, welche schon halb und halb abscheuliche Dinge geworden sind, nicht mit Thaten der Reaktion schwanger gehen, welche über kurz oder lang, bei solcher Beschaffenheit der Stimmungen, wie heute in Piemont walten, nothwendig erfolgen müssen.“

(Temps.) Die Augen der Diplomaten sind nach Piemont hingerichtet. Man befürchtet, daß die innere Erbitterung des Volkes und des Heeres bei dem Anblick so vieler Hinrichtungen am Ende offen ausbrechen, und daß jenes fehlgeschlagene Komplott einer Revolution Raum geben möge. Die französische Herrschaft hat in Savoyen die Saat der Freiheit zurückgelassen. Dieses Land ist angefüllt mit tapferen Leuten, welche das jetzige Regierungssystem nur mit Ungeduld ertragen und nur ein Zeichen von Frankreich erwarten, um zu den Waffen zu eilen. Das Heer ist nicht weniger von dem Systeme, dem es unterworfen ist, gedrückt. Jede Art von Avancement ist ihm untersagt; der tapferste und einsichtsvollste Soldat kann sich nur bis zu dem Grade eines Unteroffiziers erheben, und die Adelichen sind von Rechtswegen Lieutenante, Capitaine, Obristen und Feldmarschälle. Daher jene tiefe Haß, welcher das Offizierscorps von dem übrigen Heere scheidet. Die Offiziere bilden den Personalbestand der Militaircommissionen, und verurtheilen jeden Soldaten oder Unteroffizier, der nur im Verdachte steht, ein aufrührerisches Wort ausgesprochen zu haben, mit der gehässigsten Erbitterung zum Tode oder zu den Galeeren. Wenn die piemontesische Armee in's Feld rückte, so möchten wol ohne Zweifel die Soldaten grausame Repressalien ausüben.

(Gal. Mess.) Hr. v. Barante, franz. Botschafter in Turin, hat den Auftrag, den Nachbarstaat zu größerer Milde und Vorsicht zu bestimmen; denn so sehr das Cabinet der Tuilerien an seiner Grenze die Propaganda-Versuche und Aufstände zu dämpfen sucht, so möchte es doch andererseits den Ereignissen vorbeugen, die zur Intervention einer großen europäischen Macht führen könnten.

General Lafayette hat dieser Tage mit dem Herzog von Broglie wegen der militairischen Exekutionen in Piemont eine Zusammenkunft gehalten.

(Const.) In dem Augenblick, wo Hr. v. Bourmont sich auf einem Dampfboot nach Portugal einschiffen wollte, soll sich die Mannschaft, als sie erfuhr, wen sie an Bord habe, empört und die Abfahrt durchaus verweigert haben. Er hat indessen ein anderes Transportmittel gefunden, indem er große Summen bei sich hat, die von einer legitimistischen Anleihe, die in Paris gemacht ist, stammen.

Gestern sind Agenten von hier nach dem Polen-Depot zu Bergerac abgegangen, um dort Mannschaften für Don Pedro zu werben.

General Romarino ist mit einem Dampfboote bei Bordeaux angekommen. Es befinden sich auf demselben 200 Mann, und es wird alle zu Bordeaux angeworbene Pedroistische Rekruten an Bord nehmen.

Gestern wurde ein polnischer Flüchtling, Hr. Worcel, ehemaliger Wolhynischer Landbote, in seiner hiesigen Wohnung verhaftet und auf die Polizeipräfektur gebracht.

Vierundzwanzig aus Moulins verwiesene italienische Flüchtlinge, denen der Eintritt in das schweizerische Gebiet nicht gestattet worden, werden sich durch Frankreich nach Belgien und England begeben. Der ehemalige Major Montalegri hat Erlaubniß erhalten, in Frankreich zu bleiben; sein Wohnsitz ist ihm in Orléans angewiesen worden.

Leider findet man in den besten Gesellschaften noch Beispiele von dem unwürdigsten Benehmen. Gestern gab der Baron R.... auf der Chaussee d'Antin ein glänzendes Fest, wobei viel Eis gereicht wurde, zu dem man sich eleganter Löffel von Vermeil bediente. Ein junger Mann von guter Familie steckte nach und nach sechs derselben ein; eben wollte er den siebenten auf diese Art verschwinden lassen, als der Hausherr, der es längst bemerkt hatte, ihm trocken sagte: „Ich dächte, Sie hätten nun genug.“ Auf's Aeußerste bestürzt zog sich der junge Elegant augenblicklich zurück, nachdem er die entwendeten Löffel ausgeliefert hatte.

Die Pachtung der Spielhäuser dauert noch drei Jahre. — Man spricht hier viel davon, daß seit zwei Tagen der Sohn des reichen holländ. Bankiers, Hrn. Hope, verschwunden seyn soll. Man weiß nur, daß er einige Abende lang am Roulettische des café Frascati bedeutende Summen verloren hatte, dann aber glücklich war und 200,000 Frcs. gewann. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht ging er zu Hause, und seitdem weiß man nicht, was aus ihm geworden ist. Die Polizei hat bis jetzt nur vergebliche Nachforschungen nach ihm angestellt. (Das J. de Déb. sagt, Hr. H. sey plötzlich nach London gereiset).

Die Frage über die Priester-Ehe wird überall, und zwar vor den hiesigen Gerichten, zur Sprache kommen. Der Abbé Leloup, Geistlicher der franz.-kathol. Sekte, hat dem Maire des 9. Bezirks anzeigen lassen, daß er sich zu verheirathen gedenke.

Paris, den 11. Juli. (Mess.) Man versichert, daß Herr Thiers nach London gehen werde, sobald die Conferenz ihre Arbeiten ernstlich wieder beginnt.

(O.-P.-A.-Z.) Indem der König dem Grafen Sebastiani das Portefeuille des Krieges während der Abwesenheit des Herzogs von Dalmatien übertrug, hatte er, wie es scheint, nicht nur die Absicht, jenem Staatsmanne einen neuen Beweis seiner Huld zu ertheilen; es liegt der Maaßregel ein großes politisches Motiv zum Grunde, der König wollte auch bei dieser Gelegenheit seine eigenen Prinzipien an den Tag legen: die Ordonnanz ist eine Anerkennung von Sébastiani's Verdienst um den europäischen Frieden.

Gestern früh um 5 Uhr wurde der Abbé Pulawski, ein polnischer Geistlicher, verhaftet, und alle seine Papiere in Beschlag genommen. Zugleich erhielten die polnischen Flüchtlinge Johann Cziuski, Zakrewsky und einige Andere Befehl, sofort Paris zu verlassen.

Die Zöglinge der polytechnischen Schule haben sich erboten, den Wagen zu ziehen, auf welchem Napoleon's Bildsäule nach dem Vendôme-Platze geführt werden soll. Der Gazette zufolge, würde die Aufstellung heimlich in künftiger Nacht geschehen.

Die Regierung hat einen Contrakt mit dem Kunst-Feuerwerker Lasnier geschlossen wegen der Feurwerke zu den Julius-Festen. Demzufolge sind jetzt 200 Arbeiter beschäftigt, dem Palaste der Ehrenlegion auf dem Quai d'Orsay gegenüber, ein großes dreideckiges Kriegsschiff mit 130 Kanonen, 200 Fuß lang und 150 Fuß hoch, zu bauen, mit allen Masten und Takelwerk versehen. Dies soll der Hauptgegenstand des Feuerwerkes werden.

Die Quot. unterhält ihre Leser mit dem Plane, den der Marschall Bourmont bei seinem Feldzuge in Portugal befolgen wird. Wenn es dem General Saldanha gelingt, die Provinz Alemtejo zu insurgiren, so wird Don Miguel sich auf die Vertheidigung von Lissabon beschränken, und Marschall Bourmont an der Spitze der aktiven Armee Don Pedro eine Schlacht vor Oporto liefern. Nach dem Siege wird es ihm dann ein Leichtes seyn, Saldanha zu vernichten, und hierauf Terceira, diesen letzten Zufluchtsort der portugiesischen Revolution einzunehmen (?!).

Vor mehreren Tagen wurde ein Kanonier, der in der Kaserne von Vincennes liegt, als er nach Hause kam, von seinem Unteroffizier insultirt. Am andern Tage war der Kanonier krank, und der Unteroffizier warf ihm wieder in rohen Ausdrücken vor, er lüge und wolle sich nur vom Dienste entfernt halten. Nach seiner Genesung ging der Kanonier zu seinem Obristen, und bat ihn um Erlaubniß, den Unteroffizier zum Duell fordern zu dürfen. Diese wurde ihm gegeben, das Duell erfolgte, und der Unteroffizier blieb auf dem Platze.

Paris, den 12. Juli. (Const.) Es geht das Gerücht, daß die junge Königin Donna Maria nächstens Paris verlassen wird, um sich über England nach Portugal zu begeben. Ihr Gefolge soll bereits in Boulogne angekommen seyn.

(Temps.) Der General Uminski hat ein Schreiben an den Temps gerichtet, in welchem er dagegen eifert, daß die Polen als Söldner und Lanzenknechte vermiethet werden, und ihr Blut für eine andere Sache als die des Vaterlandes versprützen sollen. Die Hoffnung, dereinst in ihr Vaterland zurückzukehren, habe sie am Ende des vorigen und im Anfange dieses Jahrhunderts allein dazu bestimmen können, in so vielen fremden Schlachten zu fechten. Diese wäre aber bei dem Zuge nach Portugal nicht im Spiele, und überdies dürfe man nur den 1. Artikel der Convention lesen, um zu sehen, daß es nicht einmal ein polnisches Corps ausschließlich sey, was man bilde, sondern nur eine Fremdenlegion, bei der auch Deutsche und Franzosen eintreten könnten. Demzufolge werde nicht einmal eine nationelle Cameradschaft dadurch bewahrt. Der General Bem, der diese Convention abgeschlossen, sey auch keineswegs als Bevollmächtigter der polnischen Nation zu betrachten, sondern habe durchaus nach eigener Willkühr gehandelt.

(Köln. Ztg.) Briefe aus Madrid vom 5. Juli bestätigen die in England angekommenen Nachrichten

über die Landung der Expedition Don Pedro's. Die Lage Oporto's, sagen diese Briefe, ist fortwährend sehr gut. Die constitutionelle Armee erwartet mit festem Fuße die Angriffe des Feindes. Don Pedro hat befohlen, daß 3 Kriegsschiffe von der Eskadre abgeschickt werden, und vor Lissabon kreuzen sollen, um die Landung des Marschall Bourmont zu verhindern und ihn gefangen zu nehmen. Don Pedro hat dem Commandanten dieser kleinen Eskadre eine starke Belohnung versprochen, wenn ihm dieser Plan gelingen sollte.

Auch nicht in London befindet sich der verschwundene Hr. Hope, sondern in Baden-Baden. Er ist also von einer Roulettebank an die andere gerathen.

(Mess.) Die Nachrichten aus Piemont lauten sehr übel. Noch immer dauern die Verhaftungen fort. Man nennt unter den neuerdings Eingezogenen den Prof. Rossi aus Alessandria, der über 70 Jahre alt ist.

In dem Garten der Tuilerien wird ein Amphitheater für 700 — 800 Menschen errichtet, wo während der drei Julius-Tage Symphonien aufgeführt werden sollen. Hr. Habeneck soll dieses ungeheure Orchester dirigiren.

Lyon. Hier hat sich folgende schreckliche Geschichte ereignet, deren Wahrheit verbürgt ist: Ein junger Mann hieselbst liebte ein junges, aber leichtsinniges Mädchen. Mit Recht oder Unrecht glaubte er sie treulos und wollte sich furchtbar rächen. Er überredet sie zu einem Spaziergang an der Rhone, und an einsamer Stelle zu einem Bade mit ihm im Strome. Jetzt reißt er sie so tief in die Fluth, daß diese die Unglückliche hinwegtreibt, und sie bald ihren Tod findet. Doch ein Schiffer hat den Vorfall unbemerkt mit angesehen. Er verfolgt den noch im Strome schwimmenden jungen Menschen, erreicht ihn mit seinem Kahne, und treibt ihm denselben so gewaltsam gegen den Kopf, daß auch er betäubt untersinkt und ertrinkt. So fand die That sofort ihre Bestrafung. Wird sich aber eine Jury finden, die den Rächer zum Tode zu verurtheilen vermag? Das ist es, was man jetzt mit allgemeiner Spannung erwartet.

Portugal.

Lissabon, den 25. Juni. Nach Allem, was wir vernehmen, wird die Flotte Don Miguel's morgen gewiß unter Segel gehen. — Sechs große Schiffe Don Pedro's sind vor der Einfahrt des Tajo. — Die englischen Schiffe liegen seit dem 22. d. nur an einem Anker, um den Fluß zu verlassen und sich außer dem Bereiche der Batterien der Flotte Don Pedro's zu nähern. Die Fregatte ist schon abgesegelt. Der Admiral Parker ist Willens, an Bord der Asia, in Begleitung einer Fregatte, der Flotte Don Miguel's, wenn dieselbe auslaufen sollte, zu folgen, um jede Mißhandlung der Schiffe der Expedition, welche die englische Flagge führen, zu verhindern. Die französ. Fregatte wird, wie man sagt, ebenfalls auslaufen, um die Schiffe ihres Landes zu schützen. — Engl. Seeleute sollen im Falle von Unruhen zum Schutze der Engländer und ihres Eigenthums ausgeschifft werden.

(Times.) Ein gewisser Henry Jones, ein Amerikaner, der das Commando von Don Miguel's Geschwader übernehmen sollte, schien, nachdem er dasselbe inspicirt hatte, keine Lust mehr zu haben, und ging mit dem Paketboote nach Falmouth ab. (Aber nun, sagt man, soll ein Engländer, Elliot, das Commando übernehmen). — Die Schiffe des Don Miguel sollen seefertig, Offiziere und Mannschaft aber nicht sehr geneigt seyn, auszulaufen. Don Carlos ist noch nicht von Coimbra zurückgekehrt. 5000 Mann spanischer Truppen sollen an der Grenze stehen; Einige glauben, um Don Miguel im Fall einer Niederlage Hülfe zu leisten, Andere, seinen Rückzug nach Spanien zu verhindern. König Ferdinand soll den langen Aufenthalt seines Bruders bei Don Miguel sehr ungern sehen. In und um Lissabon stehen 4900 Mann Truppen und Lissaboner Polizei 1600 Mann. Aber viele sind krank, und täglich reißen welche aus. — In dem Miguelistischen Lager am Duero cirkulirt folgende Proklamation Don Pedro's: „Portugiesen! Eine Abtheilung der Befreiungsarmee wird, unter meinem Befehle, eure Treue und redliche Ergebenheit für die Königin Donna Maria, eure rechtmäßige Fürstin, und für die constitutionelle Charte unterstützen. Zu den Waffen, Portugiesen! Schließt euch an die Tapferen, die zur Vernichtung der Tyrannei ausgezogen sind! Ihr werdet an ihnen einen hinlänglichen Beistand finden, um despotische Behörden zu stürzen. Wer bei der Nachwelt leben will, darf nicht davor zurückbeben, für das Vaterland zu sterben. Stehet mir bei, eurer Königin den ihr auf so unwürdige Art entrissenen Thron wieder zurückzugeben! Die Zeit ist kostbar! reihet euch unter die Fahne der Ehre und Treue! Fürchtet nichts! welches auch früher eure Meinungen gewesen seyn mögen — zählet auf den Edelmuth einer liberalen Regierung, welche die häusliche Ruhe, den Nationalwohlstand und die gesetzliche Freiheit sichern wird! Zu den Waffen, Portugiesen! Es lebe die Königin! Es lebe die Charte! Den 15. Juni 1833. Unterz.: Don Pedro, Herzog von Braganza."

Großbritannien.

London, den 9. Juli. Gestern Abend ward in den Gärten von Vauxhall das große Fest zum Besten der Polen gegeben. Mad. Pasta, Dem. Taglioni und Hr. Paganini sollten dasselbe durch ihre Talente verherrlichen; aber durch eine verkehrte Anordnung trat ein solches Gedränge ein, daß man selbst hier in London kaum eines Beispiels von ähnlicher Unordnung sich zu erinnern weiß, und es verhallten die Töne der

Sängerinnen und der Instrumente in dem vorwaltenten Zetergeschrei. Durch die von 9000 Personen erhobene Eingangs-Gebühr wurde indessen der eigentliche Zweck im Wesentlichen erfüllt. Manche von jenen Contribuenten mögen sich freilich durch die zahllos verloren gegangenen Hals- und Armbänder, Schmuck und Kleidungsstücke aller Art schadlos gehalten haben. Die Illuminationen und Feuerwerke im Freien sollen über alle Beschreibung prächtig gewesen seyn.

Die Partei Don Miguel's schließt in diesem Augenblick die Blüthe des europäischen Absolutismus in sich ein. Don Carlos von Spanien versammelt in Portugal die spanischen Carlisten; Marschall Bourmont wird ohne Zweifel die französischen Carlisten um sich reihen, und die englischen Tories strecken die Hände aus, um diese Vereinigung zu segnen. Es heißt, ein Offizier der engl. Marine (Elliot) wolle sich als Werkzeug des Absolutismus gebrauchen lassen.

Auch der sardinische Gesandte hat gegen Abschaffung des Salischen Gesetzes in Spanien protestirt.

Man vernimmt, daß die britische Kavallerie eine neue Organisation erhalten wird. Jedes Kavallerie-Regiment, mit Ausnahme der Leibgarde, soll künftig aus einer schweren, einer leichten und einer Lanzier-Schwadron bestehen, welche fast überein gekleidet sind; die Pistolen sollen abgeschafft werden, und blos die schwere Schwadron soll die Karabiner behalten.

Zu Greenok schlägt man schon auf dem Werfte die Gerippe großer Schiffe für den Handel mit China nach Abschaffung des Monopols der indischen Compagnie auf.

London, den 12. Juli. Unterhaus. (Globe.) Hr. Cuttlar Fergusson sagte zur Einleitung seines Antrages über Polen: Er wünsche nichts zu thun, was der Regierung Verlegenheit zuziehen könnte; er verlange blos, die Sache der Freiheit sicher zu stellen und die Ehre des Landes zu wahren. Sein Antrag gehe auf eine Adresse an Se. Majestät, daß Sie die Verletzung des Wiener Traktats durch Rußland in dessen Benehmen gegen Polen nicht gutheißen möchten. Verletzt sey der Traktat, und auf eine Weise, wogegen unser Land seine Stimme erheben müsse. Ob auch Krieg anfangen, sey eine andere Frage, und er fordere das Haus und die Regierung zu der Erklärung auf, daß sie die Rechte Polens als noch bestehend ansähen. Er erkläre, daß der Wiener Traktat in der Sache Polens durch Rußland verletzt worden, und daß es diesem Lande gebühre, seine Meinung über diese Verletzung zu erklären. Die Frage sey in Beziehung auf Europa höchst wichtig. Der Fall Belgiens sey, damit verglichen, eine unbedeutende Sache, und doch seyen fünf Mächte zusammengetreten; nicht eine habe sich zu Gunsten Polens erklärt. Durch den Wiener Traktat sey Polen zu einem Königreich erhoben worden; Kaiser Alexander habe die Nothwendigkeit davon erkannt und Lord Castlereagh dies eingeräumt. Er fordere jetzt das Haus auf, seine Meinung auszusprechen. Empörungen seyen auch in Schottland und Irland gewesen, allein man habe sich blos mit Unterdrückung derselben begnügt. Es scheine eine unbegreifliche Furcht vor Rußland vorzuwalten, gegen dessen Verfahren nicht einmal eine Verwahrung eingelegt werden solle. Was das Benehmen Frankreichs gegen Polen betreffe, so schmerze es ihn, desselben erwähnen zu müssen. Er wünsche, die Gesinnung dieses Hauses möge so ausgesprochen werden, daß sie ganz Europa als die Meinung unserer Nation kund werde (Beifall). Er glaube, daß auch der Vorsichtigste nichts gegen seinen Antrag werde einwenden können. Sir Rob. Inglis nahm sich der Motion des Herrn Fergusson an, die indessen mit 177 Stimmen gegen 95 verworfen ward.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 20. Juni. Bei den russ. Truppen werden die Vorbereitungen zum Einschiffen thätig betrieben. In Kurzem dürften sie uns alle verlassen; doch werden einige Offiziere vom Generalstabe und Cadres vom Genie- und Sappeurcorps zurückbleiben, theils um die hiesige Gegend aufzunehmen, theils um allerlei Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu leiten. Der Sultan will dieses wichtige Geschäft ganz russischen Offizieren überlassen; alle bisher im Dienste der Pforte gestandenen französischen Militairs sollen entlassen werden. Admiral Roussin scheint über diese Verfügungen sehr betreten; er hält die Pforte für verblendet, da sie sich Rußland in die Hände gebe. Der Sultan ist fest entschlossen, die engste Allianz mit Rußland zu schließen. — Ibrahim Pascha setzt seinen Rückmarsch regelmäßig fort, und wird ihn bald vollendet haben. Er hat erlangt was er wollte, und wird sich vorerst wenig um die Verbindungen kümmern, welche die Pforte jetzt anzuknüpfen gedenkt. Deswegen wird er aber dennoch nicht unthätig bleiben, denn so wie jene Verbindungen einen bestimmteren Karakter angenommen haben, und so wie er glaubt, daß sie den Interessen Aegyptens wirklich nachtheilig oder gar gefahrbringend seyn werden, so dürfte er seinen Vater zu überreden suchen, mit einer der größeren Seemächte in nähere Verbindung zu treten, und sich so bedeutende Alliirte zu verschaffen. Die Handelsbegünstigungen, welche die Franzosen in Alexandrien fanden, machten sie zu den natürlichen Verbündeten Mehemed Ali's; allein jetzt scheint er der französischen Politik zu mißtrauen, und weniger zuvorkommend als früher gegen die Franzosen zu seyn, und er dürfte sich mithin mehr England anschließen.

Beilage.

Beilage zu No. 59. des Correspondenten von und für Schlesien.

Dienstag, den 23. Juli 1833.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Juli. Am Sonnabend Abend kam von Kronstadt eine kaiserl. russ. Fregatte hier an, die nach Holland bestimmt seyn soll. — Der Blitz hatte in das Haus eines Apothekers in Friedrichshafen eingeschlagen. Ohne zu zünden, war ein Strahl durch den Ofen in die Apotheke gegangen, wo alle Flaschen und Büchsen vernichtet wurden. Ein anderer Strahl ging ins Comptoir und ein dritter in die Materialkammer, deren Vorräthe völlig zerstört wurden. — Aehnliche Gewitter haben in Horsens und Randers statt gefunden; meistens ist es aber ohne Brand abgegangen.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 12. Juli. Graf Michael Wollowicz, der aus Frankreich nach Polen zurückgekommen war, hatte sich jüngst an die Spitze eines Detaschements der Insurgenten gestellt. In der Umgegend von Grodno in Lithauen nach einem Scharmützel fiel er, heftig verwundet, in die Hände der Russen und wurde zu Grodno gehangen. Ungeachtet dieser Hinrichtungen und zahlreichen Verhaftungen vergrößern sich die Abtheilungen der Insurgenten täglich, und zeigen sich überall in Wolhynien und in Podolien. (Frankf. J.)

Rußland.

Odessa, den 22. Juni. Vor einigen Tagen lief das Kriegstransportschiff Langeron, aus Konstantinopel kommend, in unsern Hafen ein; es brachte, wegen der bevorstehenden Rückkehr unserer Flotte und Armee aus der Türkei, die erste Abtheilung der Kranken derselben mit. Die Patienten, welche größtentheils an chronischen Uebeln leiden und unter denen keine Spur von der Pest ist, sind in dem hiesigen Quarantainehause untergebracht worden, woselbst ein Hospital für 600 Mann eingerichtet ist. Hier sollen auch die in Kurzem aus Konstantinopel zu erwartenden übrigen Kranken untergebracht werden. Die Armee und Flotte sind ebenfalls zur Rückkehr nach Rußland bereit.

Griechenland.

Die Horde von Mordbrennern, welche Arta überfiel, wurde von einem gewissen Pascha, Namens Fasil Bugi, befehligt. Die Commissaire, welche die Grenzen zu ordnen haben, und am übelsten behandelt wurden, haben Zante erreicht. Gleich darauf wurde der Vezier von Janina von dem unterrichtet, was zu Arta geschehen war, und eilte mit seinem Truppen-Corps heran; er bekam einige der Räuber in seine Gewalt, die er sofort hängen ließ. Der Rest scheint sich in die Berge von Epirus zerstreut zu haben. Drei Griechen, welche zu Vonizza ankamen, und Gegenstände bei sich führten, die zu Arta geraubt waren, wurden von den türkischen Behörden sogleich verhaftet und unter Bedeckung nach Nauplia geschickt.

Amerika.

Die Provinz Texas hat eine Verfassung angenommen, welche eine Abtrennung von Mexiko zu enthalten scheint, und vielleicht in der Aussicht eine Vereinigung mit den Staaten von Nord-Amerika. (Bei dieser Gelegenheit theilen wir unseren Lesern aus einem Privatschreiben eines Deutschen, datirt: Matamoros vom 25. März, in der neuesten Braunschweiger Nat.-Ztg. Folgendes mit: „Die Provinz Texas verdient die größte Aufmerksamkeit deutscher Auswanderer. Die Nord-Amerikaner haben seit etwa 10 Jahren Niederlassungen in Texas gemacht, allein die mexikanische Regierung, eifersüchtig auf jene Nachbarn, will deren Einwanderung nicht mehr erlauben, und es sollen künftig nur europäische Einwanderer zugelassen werden, denen Land umsonst, und Abgabenfreiheit auf 10 Jahre zugestanden wird. Deutschen Oekonomen, Handwerkern, oder wer sonst etwas in Amerika unternehmen will, kann ich die Provinz Texas nicht genug empfehlen. Dieses Land, welches jetzt umsonst zu haben ist, wird in wenigen Jahren einen enormen Werth haben, und sind bereits mehrere Engländer bedacht gewesen, sich bedeutende Strecken zu sichern.")

Vermischte Nachrichten.

Den neuesten Nachrichten aus Ungarn zufolge, erwartet man dort eine sehr reichliche Weinernte, gleich den Jahrgängen 1811 und 1822.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Man ist wegen der portugiesischen Angelegenheiten besorgt und glaubt, sie könnten noch zu großen Verwickelungen führen. Es werden daher von unserem Cabinet alle Anstrengungen gemacht, um wo möglich eine gütliche Ausgleichung zwischen beiden Brüdern zu erreichen, oder wenigstens das engl. Cabinet zu veranlassen, die strengste Neutralität zu beobachten. Es geschehen in dieser Hinsicht in London, Paris, Lissabon und Oporto Schritte, auf die man noch einige Hoffnungen setzt. (Allg. Ztg.)

Frankfurt a. M., den 12. Juli. Man will heute hier wissen, daß die drei großen Continentalmächte sich in einiger Spannung mit dem französischen Cabinette befänden, und daß sich ernste Diskussionen wegen Piemonts erhoben hätten. Diese Nachricht ist, wenn sie einigen Bestand gewinnt, natürlich nicht ge-

eignet, das Steigen der Kurse zu erhalten. Im Wechselhandel trat keine Veränderung ein, der Disconto ist zu 2½ pCt. gesucht, und es gehen noch immer Baarsendungen von hier ab.

Oesterreich. Nach einem Schreiben aus Wien (in der Allg. Ztg.) scheinen die Angelegenheiten der pyrenäischen Halbinsel sich zu verwickeln und zu größeren Reibungen zu führen, weshalb ein lebhafter Kurierwechsel mit Madrid statt findet. Daß man dem Marschall Bourmont, einem erfahrenen und unternehmenden General, das Commando über die Truppen Don Miguel's anvertraut hat, wird in Wien allgemein gut geheißen. Seine Gegenwart wird, glaubt man, viel zur Beendigung des Kampfes beitragen.

Sardinien. Ein von einem Franzosen geschriebener Brief aus Genua giebt folgende Nachrichten: „Die Verhaftungen dauern in ganz Piemont fort: zu Genua allein belaufen sie sich schon auf etwa 900 (?). Die verhafteten Personen gehören meistens in die Klasse der Apotheker, Kaufleute, Advokaten u. s. w. In dieser Stadt hat man drei Militairs hingerichtet, einen Offizier, einen Sergeantmajor und einen Fourier. Sie wurden in einer Tragchaise auf den Richtplatz gebracht, und von hinten erschossen. Zu Chambery und Alessandria wurden andere Militairs ebenfalls erschossen. Die Garnison dieser Stadt ist entwaffnet und durch ein neues Regiment ersetzt worden. Ein Oberst erschoß sich selbst, in dem Augenblick, wo man an seine Thür pochte, um ihn zu verhaften."

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten in Grottkau ist ferner eingegangen: 3) von der verw. Fr. P. St. 1 Thlr.; 4) von einer Ungen. 4 Thlr.; 5) vom Hrn. K. B. 1 Thlr. Liegnitz, den 22. Juli 1833.

Die Zeitungs-Expedition.

Wohlthätigkeit. Zum Wiederaufbau des Schulhauses zu Döllstädt ist ferner bei mir eingegangen: 6) in der 2. Klasse der Mädchen-Schule allhier, von deren Lehrer Hrn. Meißner gesammelt, 1 Thlr. 13 Sgr.; 7) desgl. in der 1. Klasse, von deren Lehrer Hrn. Adam gesammelt, 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. 8) von den Schulkindern zu Mertschütz, durch deren Lehrer Hrn. Bienewald, 1 Thlr. 10 Sgr.

Liegnitz, den 22. Juli 1833. E. D'oench.

Bekanntmachungen.

Makulatur-Verkauf. Mittwoch den 31. Juli, Nachmittag um 2 Uhr, wird auf dem Königlichen Schlosse hieselbst, im Lokale der Haupt-Instituten-Kasse, eine Quantität Papier als Makulatur, meistens Druckpapier, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 22. Juli 1833.

Edictal-Citation. Nachdem über die Kaufgelder des sub hasta verkauften Kräuter Joh. Gottfr. Schnieberschen Gartens No. 198. der Vorstadt, auf den Antrag des Handelsmann Gottlieb Melzer zu Bunzlau, per Decretum vom 5. Juni 1833 der Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Masse auf den 19. August c. Vormittags um 10 Uhr Termin anberaumt worden: so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem Deputirten Herrn Assessor Roseno zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit denselben an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden würde.

Liegnitz, den 5. Juni 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nris. 483., 484. und 485. im Hypotheken-Buche der Stadt Liegnitz verzeichneten, dem Kaufmann Moritz Fränckel gehörigen Hauses, welches auf 5385 Rthlr. 21 Sgr. 5 1/7 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. Juli c. Vormittags um 9 Uhr, auf den 7. September c. Vormittags um 9 Uhr und auf den 8. November c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Reimann, anberaumt. Liegnitz, den 17. April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 7. der Vorstadt belegenen Müllerschen Hauses, welches auf 540 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 20. August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendar Ahr, anberaumt.

Liegnitz, den 25. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 1b. der hiesigen Vorstadt belegenen Gartens, welcher auf 160 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 20. August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Referendar Ahr, anberaumt.

Liegnitz, den 25. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 20. zu Buchwald belegenen Freistelle,

welche auf 227 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6. September c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Referendarius Ahr, anberaumt.

Liegnitz, den 25. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Schauspieler Koch in Hirschberg.

Liegnitz, den 21. Juli 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Verkauf der goldenen Hufe bei Liegnitz.

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich gesonnen, mein ganz massiv gebautes Vorwerk, genannt die goldene Hufe, aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus einem bequem eingerichteten Wohnhause, Pächter-Wohnung, Stallungen, großem Magazin, Scheuer und zwei Wagenschuppen. An vorzüglichen Kräuter-Aeckern sind 80 Morgen, Wiesen 4 Morgen mit Erlen umgeben, Gemüse- und Obstgarten 5 Morgen, auch Gräserei, zusammen 89 Morgen.

Das Nähere ist bei unterzeichnetem Besitzer von Hohberg bei Goldberg zu erfahren, so wie wegen Anweisung der Lokalität der Magazin-Aufseher Hoppe in Liegnitz beauftragt ist. W. Hoppe.

Aecht französische Normal-Glanzwichse

von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders auf's Höchstmöglichste befördert, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, — ist für Liegnitz ganz allein dem Herrn F. W. Niederlein zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. (4 gGr.) und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. (2 gGr.) nebst Gebrauchs-Anweisung zu empfangen. — Da diese Glanzwichse nur verdünnt werden darf und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Hrn. P. J. Duhesme in Bordeaux.

☞ In Folge obiger Anzeige, empfiehlt diese gute Wichse zu geneigter Abnahme F. W. Niederlein.

☞ Da ich Unterzeichneter voriges Jahr mich hier des Stimmens der Flügel-Instrumente unterzog, und mir dabei die Zufriedenheit eines hohen Adels und hochzuverehrenden Publikums erwarb, so habe ich mich entschlossen, mich hier in Liegnitz zu etabliren, um mein früheres Geschäft fortzusetzen; und bitte daher, wie früher, mich mit Aufträgen zu beehren. Zugleich verspreche ich Pünktlichkeit und Billigkeit. Auch würde ich mich des Abschreibens von Noten bereitwilligst unterziehen. Mein Logis ist auf der Frauengasse, 3tes Viertel, im Hause der verwittweten Maurer Becker, No. 478.

Liegnitz, den 18. Juli 1833.

F. Ulbrich.

Anzeige. Da ich auch nach dem Tode meines Mannes, des Glaser-Oberältesten Anton Bartsch, mit Hilfe meines Sohnes die Glaser-Profession fortzubetreiben beabsichtige, so richte ich an alle werthgeschätzte Kunden, deren Vertrauen mein verstorbener Mann zu genießen das Glück hatte, die ergebenste Bitte, solches auch auf mich übergehen zu lassen.

Die verwittwete Glaser Bartsch,
Mittelgasse No. 423.

Bekanntmachung.

Die auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit begründete, unter Aufsicht und Verwaltung eines Direktoriums, eines Gesellschafts-Ausschusses und einer Revisions-Commission stehende

Viehversicherungs-Anstalt

übernimmt gegen eine billige Prämie die Versicherung des Nutzviehes aus allen Theilen Deutschlands und angrenzender Länder, wo die Gefahr nicht zu groß befunden wird.

2) Als Gegenstand der Versicherung wird für jetzt das Rindvieh betrachtet.

Anmerkung. Da jedoch der Wunsch: die Versicherung auch auf Schaafe zu erstrecken, so vielseitig ausgesprochen worden ist, so ist dem Anhange der Statuten ein Gesetzesentwurf beigefügt, wonach die Versicherung derselben, wenn sich so viel Theilnehmer als zur gegenseitigen sichern Uebertragung nöthig, finden, ebenfalls erfolgen kann. In Berücksichtigung der damit verbundenen Schwierigkeiten werden die dabei getroffenen Sicherheitsmaßregeln zweckmäßig und nöthig erscheinen.

3) Bei jeder Versicherung muß zuvor die Gesundheit des Viehes und der gesunden Weiden durch ein gültiges Zeugniß des Thierarztes, und nöthigenfalls der Ortsobrigkeit nachgewiesen werden.

4) Die Versicherung des Viehes kann, sobald dasselbe das erste Lebensjahr erreicht und das vierzehnte noch nicht überschritten hat, zu jeder Zeit im Jahre erfolgen. Der Werth wird vollständig zur Versiche-

rung angenommen und beim Absterben auch vollständig ersetzt.

5) Die Anmeldungen sind bei den Agenten zu machen, und sobald die Versicherung 200 Thlr. nicht übersteigt, wird man sich mit der eigenen Angabe der Versicherten, wenn sonst die Richtigkeit durch einen approbirten Thierarzt, auch nöthigenfalls des Agenten bestätigt wird, begnügen, außerdem die ordentliche Taxe durch 3 Sachverständige erfolgen muß.

6) Die Prämie ist für den Stamm oder wirkliche Mitglieder, die mindestens auf 1 Jahr versichern, auf 6 Pfennige pro Thaler für den Zeitraum Eines Jahres festgesetzt, dagegen bei kürzeren Versicherungen von jedem Thaler pro Monat 1 Pfennig bezahlt wird.

7) Nach Abschluß der Versicherung wird die Prämie sogleich bezahlt, und die Anstalt haftet den Versicherten für alle Todesfälle, d. i. Sterben durch Seuchen oder andere Krankheiten, die aus natürlichen Folgen oder Ursachen, ohne Verschulden des Versicherten, selbst entstanden sind, dergestalt, daß sie $\frac{2}{3}$ Theil des Schadens sogleich, den Rest aber am Jahresschlusse bezahlt.

8) Die Gewinnüberschüsse, die nur unter die wirklichen Mitglieder vertheilt werden, und nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung bedeutend ausfallen dürften, sollen drei bis 5 Jahre zur Bildung eines Reserve-Fonds benutzt, alsdann aber mit Zinsen zurückerstattet oder als Zahlung angerechnet werden.

9) Sollten einmal, im Falle allgemeiner Seuchen, der wol denkbar, aber doch schwerlich eintreten dürfte, die Fonds zur vollen Bestreitung der Bedürfnisse nicht hinreichen, so sind die wirklichen Mitglieder zu Nachschußbeiträgen verpflichtet, die aber 2 pr. Ct. nicht übersteigen dürfen.

10) Gestatten es die Kräfte der Kasse, so sollen den Mitgliedern auf Verlangen Vorschüsse auf ihre Wollen und Getreide gegen 5 pr. Ct. alljährlicher Zinsen bis zu der Höhe von $\frac{1}{2}$ à $\frac{2}{3}$ Theil des Werthes geleistet werden.

11) Die Statuten, die bei allen Agenten zu 4 Gr. zu haben sind, besagen das Nähere und beweisen, daß diese Anstalt zu den segensreichsten und gemeinnützigsten gehört, die bis jetzt errichtet wurden.

Leipzig, im Jahre 1833.

Die Direktion der Viehversicherungs-Anstalt für Deutschland.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir eine Agentur dieser höchst gemeinnützigen Versicherungs-Anstalt übertragen worden ist. Ich empfehle mich daher zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, mit dem Bemerken: daß die Statuten à 5 Sgr., und Anmeldebogen à $2\frac{1}{2}$ Sgr., zu jeder Zeit in meinem Lotterie-Comptoir in Empfang genommen werden können.

Liegnitz, im Juli 1833. J. G. Leitgebel.

Anzeige für Damen. Da sich bei meiner abermaligen Durchreise allhier Damen gefunden haben, welche von mir Unterricht im Maaßnehmen, so wie im Zuschneiden aller Arten Damen-Anzüge rc. erhalten, jedoch mein Aufenthalt hieselbst nur von kurzer Dauer seyn wird: so ersuche ich diejenigen Damen, welche diesen Unterrichtsstunden zuzutreten gesonnen seyn sollten, sich baldigst bei mir zu melden, wo sie dann das Nähere erfahren werden.

Liegnitz, den 22. Juli 1833.

Henriette Fretschow aus Berlin,
log. in in den 3 Rosen auf dem Kohlenmarkte.

Zur Nachricht. Auswärtige Eltern, welche ihre Söhne auf dem hiesigen Gymnasium oder der K. Ritter-Akademie haben, oder sie dahin zu bringen gedenken und sie unter reeller Pflege und guter Aufsicht wissen wollen: denen kann die Expedition dieser Zeitung einen Ort nachweisen, an dem sie diesen Wunsch nicht nur realisirt sehen, sondern wo die jungen Leute auch noch manchen wissenschaftlichen Wink erhalten und literarische Quellen finden können.

Liegnitz, den 15. Juli 1833.

Zu vermiethen. In No. 62. am kleinen Ringe ist ein offenes Gewölbe mit einer Schreibstube, der erste und zweite Stock zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere darüber ist in der Weinhandlung im selben Hause par terre zu erfragen.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Nr. 417. auf hiesiger Mittelgasse, ist der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, 3 Alkoven, nebst Speisegewölbe, Küche, Keller- und Bodengelaß, zu vermiethen, und Michaelis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 15. Juli 1833. B. Fahl.

Zu vermiethen. In dem Goldenen-Hufen-Vorwerk ist eine bequeme Wohnung vom 1. August an zu beziehen. Liegnitz, den 22. Juli 1833.

Geld-Cours von Breslau.

vom 20. Juli 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$97\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{2}{3}$	—
	dito Grossh. Posener	—	$101\frac{1}{2}$
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5